

Dienstag, 26. September 2000

Einen Arbeitstag mit Schuhputzern in La Paz, Bolivien, im Voraus zu planen, ist schwer. Zu viele Dinge sind nicht vorherzusehen. So kann es u. a. sein, dass gestreikt wird und keine Busse fahren, dass ein Amt geschlossen hat oder ein Schuhputzer nicht erscheint. Da sind Eigenschaften wie Gelassenheit, Geduld und Flexibilität gefordert.

Unser Tag begann heute um 8.00 Uhr. Wir hatten uns mit einem Schuhputzer verabredet, um seinen gerade erworbenen Führerschein beglaubigen zu lassen. Da ihm seine Papiere nicht ausgehändigt wurden, warteten wir vergeblich auf ihn. Doch wenn man in La Paz mit Schuhputzern zusammen arbeitet, wartet man eigentlich nie vergeblich. So kamen wir mit anderen Schuhputzern ins Gespräch über ihre Dokumente. Viele der Jungen besitzen nur unvollständige oder gar keine Papiere. Unsere Hauptaufgabe in diesem Monat, den wir in La Paz verbringen, besteht darin, uns gerade um diese Dokumente zu kümmern, wobei wir uns, d. h. der Verein *¡Vamos juntos! Freundeskreis Deutschland – Bolivien e. V.*, mit 30% bzw. 40% an den Kosten beteiligen. Die Behördengänge sind sehr kompliziert, zeit- und geldaufwendig und zum Teil auch schikanös. Schon bei der Geburtsurkunde (*certificado*), die bspw. für einen Personalausweis (*carnet*) oder zur Heirat benötigt wird, fangen die Probleme an.

1. Im Jahr 1998 wurden neue Formulare für *certificados* eingeführt. Die alten in DIN A4 Größe müssen nun in DIN A5 umgewandelt werden, was inzwischen mit einem Kostenaufwand von 25,- Bolivianos (umgerechnet ca. 9,- DM) verbunden ist. Bis heute besitzen viele Schuhputzer nur das alte, jetzt ungültige *certificado*.

Beim Erhalt des *carnets* bleibt das *certificado* auf dem zuständigen Amt zurück, so dass bspw. bei einer Heirat ein neues benötigt wird.

2. Auch der Besitz eines alten *certificados* garantiert noch nicht einen problemlosen Umtausch gegen ein neues.

(a) Unter Umständen – und dies kommt gar nicht so selten vor – lassen sich die Daten in keinem Buch der offiziellen Stellen finden, d. h. die Person existiert trotz alten *certificados* offiziell nicht. Oder

(b) in den Büchern tritt „lediglich“ eine Abweichung auf, d. h. es ist dort bspw. eine andere Schreibweise des Namens oder ein anderes Geburtsdatum als im alten *certificado* eingetragen.

Ein Schulabschluss wird nur anerkannt, wenn die Daten auf dem *certificado* und dem Zeugnis völlig übereinstimmen. Um solche Unstimmigkeiten aufzuklären und zu berichtigen, ist die Unterstützung durch einen Rechtsanwalt (Kosten ca. 200 Bolivianos) erforderlich. Die Bearbeitungszeit beträgt erfahrungsgemäß ca. 4 Monate.

Um in den Besitz eines neuen *certificados* zu gelangen, benötigt man ein Dokument mit dem richtigen Namen (z. B. Schulzeugnis) und das *carnet* des Vaters. Fehlt das Dokument oder leben die Eltern nicht mehr, sind zwei Zeugen notwendig, die nicht zur Familie gehören, älter als 18 Jahre sind und ein *carnet* besitzen. Sie müssen die Identität der Person bestätigen.

3. Für Kinder unter sieben Jahren ist es im Moment noch relativ einfach, ein *certificado* zu bekommen. Wird das Kind im Krankenhaus geboren, so erhält es dort ein Dokument als Bescheinigung für ein *certificado*. Kommt es jedoch zu Hause auf die Welt, benötigt es bspw. einen Impfpass, der jedoch auch nicht immer vorhanden ist.

Bezüglich der Kosten spielt es eine Rolle, ob die Eltern verheiratet sind oder lediglich zusammen leben. Für eine Heirat benötigt das Paar *certificados*. Diese Eltern erhalten das *certificado* für ihr Kind für 45 Bolivianos. Die unverheirateten Eltern, die unter den Schuhputzern die Mehrheit bilden, bezahlen für das gleiche Papier 75 Bolivianos.

Die *certificados* stellen für die Schuhputzer also ein großes Problem dar, und es ist leicht nachvollziehbar, dass viele Schuhputzer vor den bürokratischen und finanziellen Hürden kapitulieren und ohne gültige Papiere leben.

Auch zur Einschreibung in die 9. Schulklasse benötigt man ein certificado. In Bolivien findet der Schulunterricht in drei Schichten, nämlich jeweils morgens, nachmittags und abends statt. Einzige Abschlussmöglichkeit ist das Abitur. Wohlhabendere Schüler besuchen die Schule vormittags oder nachmittags. Sie bezahlen zum großen Teil Schulgeld und tragen Uniformen. Schuhputzer jedoch arbeiten meistens tagsüber und gehen abends zur Schule (wobei der Unterricht, wie gerade zur Zeit, durch Streiks und Unruhen oft über Wochen ausfällt). Der Alters- und Niveauunterschied in den Abendklassen ist aus erklärbaren Gründen sehr groß.

Doch sind wir bei unserem Tagesrückblick erst am Anfang. Am Vormittag besuchten wir die Schuhputzer auf den verschiedenen Plätzen. Immer wieder kamen die certificados zur Sprache.

Danach begleiteten wir vier Schuhputzer zu einer Krankenstation, in der sie untersucht und z. T. an andere Ärzte oder ins Krankenhaus überwiesen wurden. Die medizinische Betreuung ist ein weiteres Problem. Die wenigsten Schuhputzer sind krankenversichert, so dass jeder Besuch beim Arzt ein teurer Gang ist. Einzelne Hilfsorganisationen unterhalten Medizinstationen, in denen sie auch die, die auf der Straße arbeiten, kostenlos untersuchen und behandeln. Das Problem hierbei ist jedoch, dass viele Organisationen entweder nur ihre eigenen Mitglieder oder nur Kinder und Jugendliche bis zu 21 Jahren behandeln, und dabei nicht berücksichtigen, dass viele der jungen Leute zwischen 20 und 30 Jahren schon Familie haben. Werden sie im Krankheitsfall nicht behandelt, müssen sie aus Not ihre Kinder irgendwann auf die Straße schicken, um Geld zu verdienen. Das wiederum bedeutet, dass für diese Kinder der regelmäßige vormittägliche Schulbetrieb ausfällt.

Anschließend trafen wir uns mit Palmira, Sozialarbeitstudentin in La Paz und Verantwortliche von *¡Vamos juntos!* in Bolivien, um die nächsten Schritte, vor allem die certificados betreffend, zu besprechen. Bei Treffen wie diesen wird auch immer die Situation einzelner Schuhputzer besprochen und werden nächste Familienbesuche geplant.

Den Nachmittag verbrachten wir wieder auf den verschiedenen Plätzen. Ein kurzer Abstecher galt den 10% der Schuhputzer, die deren Bild in der Gesellschaft prägen. Das sind die, die sich in der Öffentlichkeit betrinken, Klebstoff schnüffeln und nur von Zeit zu Zeit Schuhe putzen. Ihre Probleme liegen verstärkt im Gesundheitsbereich.

Ein wichtiges Projekt, das sowohl in dieser Gruppe als auch mit den andern Schuhputzern durchgeführt wird und das noch weiter ausgebaut werden soll, ist das Sparen mit dem Ziel, ein Konto in der Bank "Los Andes" zu eröffnen. Auf diese Weise sollen auch die Beiträge für die certificados gespart werden. Dies ist für uns jedoch momentan noch schwierig, da wir nur für einen Monat hier sind. Von daher arbeiten wir in diesem Bereich mit Volontären anderer Organisationen zusammen und hoffen, dass wir ab Februar 2001 auch einen eigenen Volontär nach La Paz schicken können.

Am Abend trafen wir uns mit vier Schuhputzern (17-21 Jahre), die in einem Institut Englisch- und Computerkurse belegen wollen, um ihnen bei der Einschreibung zu helfen. Da sie die einzigen Schuhputzer an diesem Institut sein werden, wollten wir versuchen, einen Sonderpreis zu erhalten. Mit Reden und Handeln lässt sich oft vieles regeln. Doch hatten wir heute keinen Erfolg: Wegen der momentanen Situation ist die Einschreibung frühestens am Donnerstag möglich.

Ein Tag mit Schuhputzern bietet auch die Möglichkeit, Freundschaften weiter auszubauen. Oft gehen wir auch ohne speziellen Grund auf die Plätze, mit viel Zeit zum Zuhören, um Spiele mit ihnen zu machen oder sie zu einem Fußballspiel zu begleiten. Es ist wichtig, Interesse zu zeigen, auch für all das, was außerhalb des Schuhputzens passiert. Von daher sind die Familienbesuche von besonderer Bedeutung, da man die Jungen in ihrer anderen Umgebung noch einmal neu kennen- und auch besser verstehen lernt. Gerade die Arbeit mit Familien soll im Laufe der Vereinstätigkeit weiter ausgebaut werden.

Schaut man auf den Tag zurück, so war vieles anders angesetzt und doch haben wir viel erlebt und auch erreicht. Gerade in kleinen Dingen lässt sich viel machen, und kleine Erfolge bereiten oft die größte Freude.